



## Die Eigenblutbehandlung

Die Eigenblutbehandlung ist ein altbewährtes Naturheilverfahren, das in den letzten Jahrzehnten etwas in Vergessenheit geraten ist. Grundsätzlich wird bei der Eigenblut-Therapie die Heilkraft des eigenen Blutes ausgenutzt. Seit dem Mittelalter setzen Naturheiler Blut des Menschen als Medizin ein. Noch zu Beginn unseres Jahrhunderts beschäftigten sich zahlreiche bekannte Ärzte mit der Eigenblut-Therapie. Der Dermatologe Spiethoff entwickelte 1913 eine standardisierte Eigenblut-Methode, die in den nächsten Jahrzehnten bei zahlreichen Krankheiten (z.B. Syphilis, Herz-Kreislaufkrankheiten, Hauterkrankungen, Krebs uvm.). Im Jahre 1927 wurde sogar der Nobelpreis für Medizin an einen "Fiebertherapeuten" vergeben - ebenfalls eine unspezifische Reiztherapie. Eigenblutbehandlungen waren damals in allen Krankenhäusern üblich. Mit dem Aufkommen der Antibiotika-Medikamente nach dem 2. Weltkrieg hielt man die Eigenblut-Therapie für entbehrlich. Sie verschwand daher aus dem Repertoire der wissenschaftlichen Medizin. Seit man die Probleme der Antibiotika-Therapie näher kennt, wird die Eigenblut-Therapie von zahlreichen niedergelassenen Ärzten und Heilpraktikern wieder gerne eingesetzt.

**Wie wirkt die Eigenblut-Therapie?** Aus naturheilkundlicher Sicht kann eine Krankheit nur von den Selbstheilungskräften des Kranken selbst besiegt werden. Alle Heilverfahren und Medikamente dienen lediglich dazu, diese Selbstheilung anzuregen, in Gang zu setzen oder zu unterstützen. Aus wissenschaftlicher Sicht "reizt" man damit das Immunsystem so lange, bis es die Krankheit besiegt hat. Die Eigenbluttherapie zählt im Rahmen der Naturheilverfahren zur unspezifischen Reiztherapie. Naturheiler sind der Überzeugung, dass schwache Reize die Selbstheilungsvorgänge des Körpers anfeuern, mittelstarke Reize sie hemmen und starke Reize die Selbstheilungsmöglichkeiten aufheben.

**Welche Krankheiten können mit Eigenblut behandelt werden?** Von Grippe, Heuschnupfen und Allergien über Immunschwäche, Immundysfunktionen, bis zu Erschöpfung, Kopfschmerz, Rheuma, Hautgeschwüren, Neurodermitis oder Schuppenflechte lassen sich zahlreiche Krankheiten mit Eigenblut behandeln. Vor der Behandlung sollte ein spezieller Immuntest klären, ob eine schwache, starke oder mittelstarke Reiztherapie sinnvoll ist. Je nach Problemlage kann eine einfache Eigenblutbehandlung oder eine Behandlung mit homöopathischen sinnvoll sein.

**Wie erfolgt die Durchführung in der Praxis?** Es wurden zahlreiche Varianten der Eigenblutbehandlung entwickelt. Die einfachste Behandlung läuft folgendermaßen ab: der Therapeut entnimmt wenige Tropfen oder eine kleine Spritze voll Blut und spritzt dieses sofort wieder in den Gesäßmuskel. Diese Behandlung wird oft als vorbeugende Kur gegen Infektionskrankheiten im Herbst eingesetzt. Gute Erfahrungen habe ich persönlich mit so genannten Eigenblutnosoden gemacht. Dabei wird ein wenig Blut entnommen und mit einer speziellen Technik mit einem homöopathischen Medikament vermischt. Diese Mischung wird dem Kranken ebenfalls wieder in den Gesäßmuskel gespritzt.

**Welche Nebenwirkungen sind möglich?** Grundsätzlich ist die Eigenblutbehandlung arm an Nebenwirkungen. Wie bei jeder Blutentnahme, Infusion oder Spritze kann es zu Bluterguss, Entzündung oder kleineren Verletzungen kommen. Ein gewisses Risiko von Schmerzen und Unverträglichkeitsreaktionen bestehen (Schwindel, Kopfschmerzen, Fieber, Herzklopfen, Urtikaria). Auch sämtliche bekannte Folgen fehlerhafter und/oder unsteriler Injektionstechniken (Abszess usw.) sind möglich. Manchmal handelt es sich dabei allerdings um ein erwünschtes Zeichen dafür, dass der Reiz der Behandlung das Immunsystem heilend aufwirbelt. Der Arzt wird also häufig nur aufgrund seiner klinischen Erfahrung entscheiden können, wann eine körperliche Reaktion als notwendiger, heilsamer Teil der Methode und wann als behandlungsbedürftige Nebenwirkung zu werten ist.

**Welche Kosten entstehen?** Es entstehen Kosten von etwa CHF 21 pro Behandlung inkl. eingesetzter Nosoden oder Injektionslösungen. Die Grundversicherungen übernehmen zuweilen die Kosten der einfachen Eigenblut-Therapie.